

Jungjäger lernen Hunde kennen

Niedlich aussehen reicht nicht. Wer ein Jagdhund werden will, muss schon **Enten jagen** oder in einen **Fuchsbau kriechen** können. Der Jagdgebrauchshundeverein stellte gestern angehenden **Jägern** Rassen und deren Talente vor.

VON OLIVIA BECKER

Naturschützer Georg (58) erfüllte sich nach Jahren einen langgehegten Traum: Im Oktober vergangenen Jahres begann er eine Ausbildung zum Jäger. In einer Woche schon stehen für ihn und 16 weitere Jungjäger die Abschlussprüfungen an. „Eine Jagd ohne Hund ist Schund“, besagt ein altes Jägersprichwort. Daher wurden die angehenden Jäger nun noch fix innerhalb einer Hundevorführung des Jagdgebrauchshundevereins (JGV) Mönchengladbach-Rheydt auf den haarigen Jagd-Begleiter vorbereitet.

Hellwach und aufgeregt

Die Hunde sollten dabei nicht nur süß aussehen. „Jeder Hund hat gewisse Talente. Sie können entweder gut Enten jagen oder in einen Fuchsbau kriechen“, erklärte Dirk Brauner, Pressesprecher der Kreisjägerschaft Mönchengladbach. Unter insgesamt sechs Hundarten unterscheiden die heimischen Jäger. So zählen Golden Retriever zu den Apportierhunden, die das erlegte Wild zum Jäger tragen; die kleinen, langgezogenen Dackel dagegen zu den Erd- und Bauhunden, da sie sich in kleine Fuchsbauten zwängen können. „Es ist einfach schön zu sehen, wie viel Freude die Hunde bei der Jagd haben. Sobald es losgeht, sind sie sofort hellwach und aufgeregt“, sagt Brauner.

Ganze zwei Jahre bildet der Verein Jagdhunde bis zur Meisterklasse aus. Die Ausbildung zum Jäger dauert dagegen nur ein halbes Jahr, umfasst aber allein schon 150 Theoriestunden. Baum- und Pflanzenkunde, Falknerei, Naturschutz sowie Praktisches wie Reviergänge, der Bau eines Hochstandes und die Schießausbildung stehen unter anderem auf dem umfangreichen Stundenplan der angehenden Jä-



Apportieren gehört auch zu den Aufgaben von Jagdhunden. Manchmal muss man dafür auch ins **Wasser**.

RP-FOTO: THOMAS LAMMERTZ

INFO

Der Verband

Der Jagdgebrauchshundverband ist Dachorganisation für das gesamte Jagdgebrauchshundwesen. Ihm gehören zurzeit 319 Vereine und Verbände an, in denen circa 180 000 jagdhundeführende Jäger organisiert sind.

Mitglieder Jagdgebrauchshundvereine, Zuchtvereine für Jagdgebrauchshunde, Kreisgruppen und Jagdvereine der Landesjagdverbände, Landesjagdverbände und assoziierte Vereine des Auslandes
Weitere Informationen gibt es unter www.jghv.de.

ger. Neben rund 15 verschiedenen Hunderassen wurden die Jungjäger auch gleichermaßen mit Jagdhelfern wie dem Frettchen und dem Wüstenbussard vertraut gemacht.

Die „Rollende Waldschule“ stellte zu Lehrzwecken Tierpräparate aus. „Es geht mir darum, in der Natur aktiv zu sein“, begeisterte sich Jungjäger Georg für die rund 1300 Euro teure Jäger-Ausbildung. „Und darum, naturgemäße Lebensräume zu erschaffen und das biologische Gleichgewicht zu wahren.“ Wild haben die Schüler bisher noch nicht erlegt. Sie durften sich stattdessen an Tontauben versuchen. Um die 550 (Hobby-)Jäger gibt es derzeit in Mönchengladbach. Geschossen werden darf in der Umgebung nur in 33 bestimmten Jagdrevieren, so beispielsweise im Wickrather Wald. Für Christa Robling, Vorstandmitglied des JGV, ist die Jagd zu einem beruhigenden Ausgleich zum Alltagsstress geworden. „In der Natur zu sein, das Wild zu beobachten und die Ruhe auf dem Hochstand zu erleben, ist großartig“, sagt die Jägerin. „Und ab und an die Passion zu jagen.“